SOZIALES

Medikamente per Mausklick

Was man bei Internet-Apotheken beachten sollte

Seit dem 1. Januar 2004 ist der Versandhandel mit rezeptfreien und rezeptpflichtigen Medikamenten in Deutschland erlaubt. Über das Internet, per Fax oder Telefon können Kunden die erforderlichen Medikamente bestellen und bekommen diese einige Tage später ins Haus geliefert. Die Preise liegen oft deutlich unter denen der Apotheke um die Ecke.

Doch Vorsicht! Nicht alles, was auf den ersten Blick preiswerter erscheint, ist für den Verbraucher/Patienten tatsächlich auch kostengünstiger. Fast alle Internetapotheken erheben bei kleineren Bestellungen eine Versandkostenpauschale von 3,90 Euro bis 4,95 Euro, wodurch sich die Einsparung wieder relativiert. Auch wenn ein Medikament kurzfristig benötigt wird, haben die Internetkunden häufig das Nachsehen. Die Lieferzeit beträgt zwischen 2 und 5 Werktagen, und Verzögerungen sind nicht auszuschließen. Ein weiterer Minuspunkt ist die häufig mangelhafte Beratung über Wirkungen und Nebenwirkungen der einzelnen Präparate. In einem Test der Verbraucherinitiative, bei dem acht Internetapotheken auf Nutzerfreundlichkeit, Versandmodalitäten und Qualität der Beratung getestet wurden, schnitten nur zwei Anbieter mit "gut" ab, vier jedoch mit der Bewertung "mangelhaft".

Darum empfiehlt die Patientenberatung, sich die Vor- und Nachteile der „Internetapotheke" zu vergegenwärtigen und dann zu entscheiden, welche die tatsächlich günstigere Variante ist.

➔ ***InfosFragen und Informationen zum Thema Internet-Apotheken:***

Patientenberatung im SoVD Niedersachsen, Elke Gravert,

Tel.: 0511-70148 73.
E-Mail: Patientenberatung@sovd-nds.de oder auch unter:
Verbraucher-Initiative:
www.label-online.de

Bittere Bilanz: Parteien und Behinderung

Eine Aktion des EufomB in Hannovers City

„Wie viele behinderte Mandatsträger gibt es in politischen Gremien und Parteien?" Zu dieser Frage konnten am 3. Mai 2004 Passanten in Hannovers Innenstadt an einem „Teilhabe-Barometer" ihre Schätzung abgeben.

So wurde der Europäische Aktions- und Protesttag gegen die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung vom „EufomB" (Europaforum für Menschen mit Behinderungen) in Hannover eröffnet. Dem EufomB gehören Mitglieder der integ im SoVD Niedersachsen, der Volkshochschule, des Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter sowie der Landesbehindertenbeauftragte Karl Finke an. Der Aktionstag stand unter dem Motto: „Wir gestalten die soziale Landschaft mit" und wurde von der Aktion Grundgesetz unterstützt.
Vor dieser Aktion hatte das EufomB alle Parteien nach dem prozentualen Anteil von behinderten Menschen gefragt. Die bittere Überraschung: Keine der großen Parteien führt hierzu eine Statistik bzw. gab überhaupt eine Rückmeldung. Lediglich die PDS meldete 6 Personen.
Am Nachmittag setzte sich das Programm im Künstlerhaus fort. Prof. Dr. Joachim Perels referierte zu dem Thema: „Der Stand der Dinge: Sozialstaatsgebot im Grundgesetz"und Ulrike Ernst von der Volkshochschule Hannover gab einen Einblick in „Die Entwicklung des schwedischen Wohlfahrtsstaatsals Vergleich am Beispiel von Agenda 22 und Assistenzgesetz".

Im Anschluss sprachen Menschen mit Behinderungen darüber, wie behinderte Menschen aktiv Politik gestalten können. Thomas Harms, 2. Landesjugendvorsitzender, sprach hier für die integ im SoVD Niedersachsen. Im Nachgang verabschiedeten die Mitglieder des EufomB eine Erklärung für eine zukunftsweisende gemeinsamen Gestaltung des Sozialstaates.

Die Erklärung finden Sie im Internet unter:
www.sovd-nds.de

Rollifahrer können fast jeden Sport ausüben

SoVD-Mitarbeiter Stefan Koch auf der Deutschen Tischtennis-Meisterschaft

Die ältere Dame ist unruhig, sie steht an der Rezeption, tippt auf den Tresen, sie möchte das Zimmer neben dem ihrer Freundin haben. Das Zimmer ist jedoch belegt. Hinter ihr stehen drei weitere Gäste, die gerade angereist sind. Stress.
„Ich kann Ihnen ein Zimmer empfehlen, das auf demselben Flur liegt", beruhigt sie der junge Mann an der Rezeption. „Es liegt nicht weit weg." Die Dame nickt zufrieden, das Problem ist gelöst. Er wirft einen Blick auf eine Liste und händigt ihr den Schlüssel aus.
Dass die leicht gespannte Stimmung an der Rezeption des SoVD-Erholungszentrums Bad Sachsa sich rasch wieder entspannt, ist eines der Talente von Stefan Koch. Er geht auf die Menschen zu, kann mit ihnen umgehen. Umgekehrt gibt es manchmal Berührungsängste, denn Koch ist Rollstuhlfahrer. Durch die Querschnittslähmung ist er seit Kindertagen an den Rollstuhl gewöhnt – pflegt aber auch genauso lange sein sportliches Talent: Tischtennis. Das Training seit der Grundschule führte dazu, dass Koch inzwischen in der 2. Bundesliga für Rollstuhlfahrer spielt, in seinem Verein in Hildesheim im SV Teutonia-Sorsum Vereinsmeister im Doppel geworden ist und bei den Deutschen Meisterschaften in Koblenz angetreten ist.
Für viele Menschen ist das sportlich hohe Leistungsniveau des Rollifahrers ungewöhnlich, doch der 25-Jährige sieht das gelassen: „Ich habe schon vieles ausprobiert, neben Tischtennis auch Eishockey, Basketball und Schwimmen. Es gibt nicht viele Sportarten, die ein Rollstuhlfahrer nicht ausüben kann." Schade findet er nur, dass beim Tischtennis der Rollifahrer nicht so "der Bär los ist wie beim üblichen Tischtennis". Der Sport ist wenig populär, und die Berührungsängste gegenüber Menschen mit Behinderungen sind noch vorhanden. Er findet es gut, wenn Menschen ihn auf die Behinderung direkt ansprechen, doch viele trauen sich nicht: "Die unausgesprochenen Fragen kenne ich schon vorher."

In Koblenz auf der Deutschen Tischtennismeisterschaft: Stefan Koch

Koch selbst hat Glück gehabt und war Vorurteilen so gut wie nie ausgesetzt: Der Besuch in Regelschulen hat dazu geführt, dass die Blockaden in den Köpfen seiner nichtbehinderten Mitschüler verschwanden und er sich stets integriert fühlte. So konnte er auch ein Schulprojekt initiieren, in dem die Mitschüler jeweils in Rollstühlen durch die Innenstadt fuhren und testeten, wie barrierefrei die Stadt ist.
An der Rezeption im Erholungszentrum Bad Sachsa arbeitet der gelernte Bürokaufmann nun seit vier Jahren, nachdem er dort sein Praktikum absolvierte. An die Nachtschichten hat er sich längst gewöhnt.
„Ein optimaler Job", findet er, denn im Empfangsbereich braucht es nicht nur fundiertes PC-Wissen, sondern vor allem einen guten und geduldigen Umgang mit Menschen. Und den hat er auch außerhalb der Rezeption. „Eigentlich komme ich immer allein zurecht, aber einmal hat mir eine 80-jährige Dame ihre Hilfe angeboten – da wollte ich nicht ablehnen."
Welche Ziele beim Sport hat er noch? „Ich habe Mannschaftskollegen, die bereits an der Europameisterschaft teilgenommen haben. Dieses Ziel habe ich auch." Das würde regelmäßiges Training voraussetzen, doch Koch ist optimistisch, das zu schaffen.

SD

Vereine im Internet

Neues Internetportal „Freiwilligenserver" bietet wertvolle Informationen an

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und haben noch nicht die passende Aufgabe für sich gefunden? Hilfe bietet nun das neu entwickelte Internetportal „www.freiwilligenserver.de". Derzeit finden sich hier ca. 30 000 Adressen von Organisationen. Die leistungsfähige Suchfunktion ermöglicht es, Organisationen und Vereine nach thematischen und geografischen Kriterien zu finden. Noch nicht verzeichnete Vereine können sich schnell und einfach registrieren, so dass die Datenbank täglich an Umfang zunimmt. Eine Reihe von Serviceangeboten steht den niedersächsischen Vereinen und Verbänden offen: sie können die eigene Arbeit, Ziele und aktuelle Projekte darstellen und so neue Aktive gewinnen. Jede registrierte Organisation hat über das eigene Passwort Zugang zum Terminkalender und kann hier auf Veranstaltungen, Ehrungen und aktuelle Meldungen hinweisen. Wer Erfahrungen austauschen oder jemanden zwanglos kennen lernen möchte, kann das Forum nutzen des Freiwilligenservers nutzen.
Ob Infoservice zu Versicherungsschutz, Vereinsrecht oder Fördermöglichkeiten – hinter dem Freiwilligenserver verbergen sich wertvolle Informationen, die das Engagement im Ehrenamt erleichtern. "Mit dem Freiwilligenserver tragen wir dem Wunsch zahlreicher Organisationen und Verbände Rechnung, die Informations- und Kontaktmöglichkeiten im Ehrenamt erheblich zu verbessern", erklärte Ministerin Ursula von der Leyen bei der Freischaltung des Portals.

SoVD - INTERN

SoVD Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

Mitteilungen aus den Gliederungen

OV Bad Bodenteich – KV Uelzen

Eine nachahmenswerte Idee hatte der Ortsverband Bodenteich: Wer seinen Führerschein vor 20 oder 30 Jahren gemacht hat, hat viel Erfahrung auf der Straße, doch unter Umständen kommt bei komplizierten Verkehrsregelungen oder neuen Straßenschildern Unsicherheit auf. Das gilt auch für Radfahrer und Fußgänger. Um ältere Straßenverkehrsteilnehmer auf den neusten Stand zu bringen, hatte der Ortsverband Bad Bodenteich die Idee, gemeinsam mit der Fahrschule Siegfried Franz eine Schulung anzubieten. An fünf Nachmittagen ging es je eine Stunde um die Straßenverkehrsordnung, Erste Hilfe, Kreisverkehr und Motorprobleme. „Der Zulauf war enorm", so Vorsitzender Horst Ehlen, „wir haben 22 Anmeldungen auf Anhieb bekommen und werden diese Aktion auch im Herbst wiederholen." Bad Bodenteich hat derzeit 760 SoVD-Mitglieder.

OV Eversten-Hundsmühlen
KV Oldenburg

Die Unterstützung älterer und behinderter Menschen liegt ihm besonders am Herzen: Friedrich Hellbusch ist kürzlich dafür ausgezeichnet worden. In Wardenburg heftete Landrat Frank Eger das von Bundespräsident Johannes Rau verliehene Bundesverdienstkreuz an Hellbuschs Revers. Eger hob in seiner Laudatio hervor, dass der 68-Jährige Miti nitiator der Tagespflegestätte in Wardenburg war und erfolgreich um die Einstellung einer hauptamtlichen Behindertenbeauftragten beim Landkreis Oldenburg gekämpft hat. Seit 1972 ist Hellbusch Mitglied des Wardenburger Rates, hat den Seniorenclub Tungeln mitbegründet und ist seit mehr als 15 Jahren Beisitzer im Vorstand des SoVD-Ortsverbandes Eversten-Hundsmühlen. Bis zu seiner Pensionierung 1995 hat er sich für die Belange anderer eingesetzt. „Sie haben sich für diese Region des Landkreises Oldenburg unentbehrlich gemacht", resümierte Eger. Hellbusch: „Wir dürfen die soziale Gerechtigkeit nicht aus den Augen verlieren, wir müssen weiter kämpfen.